Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift

Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz

Band: 89 (2018)

Heft: 11: Religion & Spiritualität : Deutungen der sichtbaren und der unsichtbaren Welt

Artikel: Menschen mit schwerer Demenz erleben unter bestimmten Umständen klare Momente : "Als würde sich ein Vorhang öffnen"

Autor: Bachmann, Monika / Emmenegger, Daniel R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-834443

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Menschen mit schwerer Demenz erleben unter bestimmen Umständen klare Momente

«Als würde sich ein Vorhang öffnen»

Wenn Menschen mit einer schweren Demenz plötzlich wach und klar sind, dann spricht man von Luzidität. Dieses Phänomen sei noch wenig erforscht, sagt der Alterswissenschafter Daniel R. Emmenegger*. Das soll sich ändern.

Interview: Monika Bachmann

Herr Emmenegger, Sie beschäftigen sich seit Längerem mit sogenannten Episoden von Luzidität. Was kann man sich darunter vorstellen?
Daniel R. Emmenegger: Es handelt sich um Sequenzen oder Augenblicke, in denen Menschen mit schwerer Demenz plötzlich sehr wach, klar und adäquat reagieren und somit beim Pflegepersonal oder bei Angehörigen für Überraschung sorgen. Es ist, als würde sich für kurze Zeit ein Vorhang öffnen.

Sie haben eine Schulungs-DVD zum Thema herausgegeben und kommen zum Schluss, dass schwer demenzerkrankte Menschen möglicherweise kompetenter sind, als wir annehmen. Warum?
Ich beziehe mich dabei hauptsächlich auf Fallstudien des Norwegers Hans Ketil Normann, die er zusammen mit anderen Forschern durchgeführt hat. In Gesprächen mit betroffenen Menschen wurde festgestellt, dass es Faktoren gibt, die luzide Momente fördern oder hemmen. Zudem bin ich während meines Studiums, das ich derzeit an der Donau-Universität absolviere, auf Literatur der schwedischen Pflegeprofessorin Astrid Norberg gestossen, die auch solche luzide Phasen beschreibt. Das hat mich hellhörig gemacht.

Das Thema ist somit nicht neu?
In Bezug auf Demenz ist es in der Vergangenheit vereinzelt aufgetaucht, allerdings nur in Expertenkreisen. Es gibt kaum Literatur dazu.

Gibt es Zahlen zur Häufigkeit dieses Phänomens?
Normann belegt in einer Studie, dass von 92 Personen mit schwerer Demenz mehr als die Hälfte luzide Momente erlebte. Interessanterweise ging diese Gruppe von Personen, im Vergleich zur anderen, signifikant häufiger mit einer Bezugsperson spazieren. Ich will nicht sagen, dass ein Spaziergang die Luzidität fördert. Normann weist in seinen Ergebnissen allerdings darauf hin, dass Fachpersonen der Langzeitpflege, die auf der Abteilung arbeiten, womöglich zu wenig Zeit haben, um sich ausreichend auf Bewohnerinnen und Bewohner einzulassen.

Die Beziehung zwischen Bezugsperson und Patientin scheint eine wichtige Rolle zu spielen. Gibt es Grundlagen dazu?
Auslöser für diesen Wachzustand ist vor allem die Konversation. Wenn die Bezugsperson eine unterstützende Haltung einnimmt, die Patientin als wertvolle Person sieht und im Gespräch

Angehörige gesucht

*Daniel R. Emmenegger ist Alterswissenschafter und Pflegefachmann FH und arbeitet am Berner Bildungszentrum Pflege als Berufsschullehrer. Zurzeit absolviert er an der Donau-Universität im österreichischen Krems einen Master of Science in Demenzstudien. Für seine Masterarbeit sucht er Angehörige von Menschen mit schwerer Demenz, die Erfahrungen gemacht haben mit Episoden von Luzidität. Interessierte können sich direkt bei ihm melden.

Kontakt: daniel.emmenegger@bzpflege.ch / 079 957 05 05

voll bei ihr ist, kann das zu Episoden von Luzidität führen. Entscheidend ist – das belegen Studien – dass keine Forderungen an die Betroffenen gestellt werden.

Können Sie das erklären?
Wer bei einem Thema immer wieder nachfragt, im Sinne von: «Ist das wirklich so?» oder «Hat sich das wirklich so zugetragen?», wird feststellen, dass diese Art der Gesprächsführung kontraproduktiv ist. Menschen mit schwerer Demenz kommen mit solchen Forderungen nicht zurecht. Wer zu stark nachbohrt, verhindert, dass die betroffene Person einen Rahmen findet, um aus sich herauszukommen.

Auf der DVD werden bestimmte Situationen nachgespielt. Welches Vorgehen wird empfohlen?
Pflegende oder Angehörige sollten immer beim Thema bleiben, das die demenzerkrankte Person gerade beschäftigt. Man kann beispielsweise über etwas reden, das sichtbar ist, etwa Blumen im Garten. Die Bezugsperson sollte sich in die Welt des Patienten «einklinken», ihn beim Sprechen unterstützen und, wenn er die Worte nicht auf Anhieb findet, seine Äusserungen wiederholen.

Haben Sie ein Beispiel dazu?
Angenommen, man sitzt an einem Tisch, auf dem ein Glas Wasser steht, und die Bewohnerin sagt «Wasser», dann kann die Pflegende diese Äusserung bestätigen und sagen: «Ja, das ist Wasser» im Sinne von «erzählen Sie weiter». Würde sie in diesem Moment fragen: «Haben Sie auch schon Sirup getrunken?», könnte dies die Luzidität hemmen. Pflegende sollten das Gespräch nicht zu stark lenken.

Gibt es bestimmte Gesprächsthemen, die dazu beitragen, dass sich der Vorhang öffnet?
Laut Normann sind hauptsächlich Konversation und Beziehungsgestaltung förderlich. Ich denke, dass es «Trigger» gibt. In der DVD wird eine Sequenz gespielt, in der eine Patientin wach und klar wird, während es im Gespräch um ihren ehemaligen Beruf geht. Man kann beobachten, wie der Pflegefachmann am Thema bleibt – und plötzlich erinnert sich die Frau daran, dass sie Hauswirtschaftslehrerin war.

Daniel R. Emmenegger untersucht luzide Momente der Demenz: «Auslöser für diesen Wachzustand ist vor allem die Konversation.» Foto: Béatrice Devènes

Der Biografie kommt im Umgang mit demenzerkrankten Personen eine wichtige Bedeutung zu. Gilt das auch für die Luzidität?
Es macht sicher Sinn, Kenntnisse von der Biografie einer Patientin zu haben. Was aber ebenso wichtig ist: Betroffene Menschen müssen die Chance haben, ihr Gegenüber kennenzulernen. Es wäre falsch, zu glauben, man könne auf einen Knopf drücken – sprich eine bestimmte Technik anwenden –, und dann gehe alles von selbst.

Wie fühlen sich Betroffene in luziden Phasen?
Man müsste sie fragen können, was bei schwerer Demenz jedoch nicht möglich ist. Um ihre Befindlichkeit zu untersuchen, sind aufwendige Videoanalysen der Mimik, Gestik und Körperspannung notwendig. Ich fokussiere in meiner Arbeit deshalb auf die Angehörigen und hoffe, auf diesem Weg Wissen zum Thema Luzidität zu generieren, das der Praxis dienlich ist. ●

Die interaktive Schulungs-DVD «Luzidität bei Menschen mit schwerer Demenz» zeigt nachgestellte Gesprächssequenzen mitsamt fördernden und hemmenden Faktoren. Bestelladresse: www.bzpflege.ch (Rubrik «Lehrmittel zum Bestellen»), 29 Franken.